

FACHEMPFEHLUNG BRANDSCHUTZERZIEHUNG UND BRANDSCHUTZAUFKLÄRUNG FÜR FLÜCHTLINGE

Die steigende Anzahl der Asylbewerber seit dem Jahr 2015 ist eine große Herausforderung für Deutschland. Aber nicht nur für die Politik, sondern auch für die deutschen Feuerwehren und Hilfsorganisationen. Vom Aufbau von Notunterkünften, bis hin zur Betreuung der Asylbewerber tragen die ehrenamtlichen Kräfte den Großteil der Last auf ihren Schultern. Wie eine Brandschutzerziehung bzw. Brandschutzaufklärung mit Flüchtlingen aussehen kann, zeigt diese Handreichung. Die Ergebnisse des Kreativ-Workshops des Bundesforums Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung vom November 2015 in Frankfurt am Main sind Teil dieser Ausarbeitung.

*Gestaltungshilfen
für die Durchführung
einer Brandschutz-
erziehung und
-aufklärung bei
Flüchtlingen*

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Einleitung.....	3
Herausforderungen / Problematiken	4
Motivation	4
Zielgruppen	5
Barrieren.....	5
Methoden	6
Lehrinhalte.....	7
Die Feuerwehr	7
Verhalten im Brandfall.....	7
Der Notruf	7
Rauchwarnmelder	7
Brandschutztipps	8
Materialien	8

Impressum

Herausgeber

Gemeinsamer Ausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung von vfdb und DFV
www.brandschutzaufklaerung.de

Vereinigung zur Förderung des Deutschen
Brandschutzes e.V. (vfdb)

Postfach 1231
48338 Altenberge

Deutscher Feuerwehrverband e. V. (DFV)
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin

Autoren

Meike Maren Beinert (Koordinierungsstelle für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung
des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen),

Carsten Malkus (Leiter Floriansdorf Iserlohn),

Frieder Kircher (Leiter Branddirektion Nord Berliner Feuerwehr)

Jahr

November 2015

Einleitung

Im Rahmen des Forums Brandschutzerziehung (BE) und Brandschutzaufklärung (BA) am 6./7. November 2015 in Frankfurt am Main führte der Gemeinsame Ausschuss von vfdb und DFV einen Kreativ-Workshop zum Thema Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung für Flüchtlinge durch. Ausschlaggebend für das Angebot war das aktuelle Thema der hohen Zahl an Flüchtlingen, innerhalb dessen auch die Feuerwehren in Deutschland stark eingebunden sind.

„Wer ist wer?“ Zunächst werden hier die Personengruppen **Flüchtling**, **Asylbewerber** und **Migrant** näher beschrieben.

Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen **Flüchtling** als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.¹

Asylbewerber sind Flüchtlinge, welche sich im Asylverfahren befinden. Spricht man von Asylberechtigten oder anerkannten Flüchtlingen, ist der Asylantrag anerkannt worden.

Von **Migranten** spricht man, wenn die Personen ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegen. Von internationaler Migration spricht man dann, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht.² Der Begriff ist eher positiv belegt und man spricht umgangssprachlich von Migranten, wenn man freiwillig die Heimat verlässt, beispielsweise in einem anderen Land arbeitet und lebt als seinem Heimatland.

Wenn im Folgenden die Terminologie „Flüchtlinge“ verwendet wird, so sind laut Definition Flüchtlinge, Asylbewerber und Asylberechtigte gemeint.

Die deutschen Feuerwehren stehen vor einer großen Herausforderung, haben aber durch diese Situation auch eine große Chance. Schon seit einigen Jahren beschäftigt man sich mit den Fragen, wie die Feuerwehren mit Migranten umgehen können, wie man Menschen mit Migrationshintergrund Feuerwehr erklären kann, wie man sie als Mitglieder gewinnen kann. Nun kommt die Gruppe der Flüchtlinge hinzu. Eine Gemeinsamkeit beider Personengruppen ist sicherlich, dass ihre kulturelle Heimat nicht in Deutschland liegt. Allerdings unterscheiden sich die Gruppen im Weiteren erheblich: Migranten haben schon in Deutschland eine neue Heimat gefunden, sind erheblich besser integriert, haben bereits Teile der deutschen Kultur kennengelernt. Flüchtlinge hingegen haben zumeist eine große Sprachbarriere, sind teilweise traumatisiert und sind auf Grund von Kriegsgeschehen, politischer oder religiöser Verfolgung aus ihrer Heimat geflüchtet.

Eine Herausforderung der Feuerwehr ist aktuell, den Flüchtlingen die Angst vor uniformierten Personen zu nehmen, um Verständnis für Feuerwehr und Brandschutz zu schaffen. Die Aufklärung der Flüchtlinge über das deutsche Feuerwehrwesen und Inhalte der Brandschutzerziehung und -aufklärung wird den Feuerwehren die Rettung und Hilfe von Flüchtlingen in Notfallsituationen erheblich erleichtern.

Des Weiteren werden Anregungen zu einer möglichen Gestaltung von Brandschutzerziehungen und Brandschutzaufklärungen mit Flüchtlingen gegeben. Neben **Lehrinhalten** sollen Tipps und Informationen zu folgenden Schlagworten bereitgestellt werden: **Methoden, Materialien, Zielgruppen**

¹ <http://www.unhcr.de/questions-und-answers/fluechtling.html> Stand 12.11.2015

² Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

und **Barrieren**. Unter diesen Leitworten wurden die Ergebnisse der Diskussionen des oben genannten Kreativ-Workshops zusammengefasst.

Herausforderungen / Problematiken

Bei der Durchführung einer Brandschutzerziehung bzw. -aufklärung mit Flüchtlingen sollte berücksichtigt werden, dass einige Herausforderungen auf die Brandschutzerzieher warten. Hierzu zählen beispielsweise „Dinge, die die Brandschutzerzieher noch nicht selber gesehen bzw. erlebt haben“. Hier ist die Rede von Bombenangriffen oder Kriegssituationen mit Toten und Schwerstverletzten. Dadurch treffen die Feuerwehrangehörigen auf traumatisierte Kinder, aber auch Erwachsene mit Traumata.

Feuerwehrmitglieder sind als klassische Uniformträger. Auch die BE oder BA wird oftmals von Brandschutzerziehern in Uniform durchgeführt. Dies kann ein weiteres Problem darstellen. Flüchtlinge bringen aus ihrer Heimat oftmals Polizei und Militär mit Uniformträgern oder auch Feuerwehr an sich in Verbindung. Sie werden häufig nicht das Vertrauensverhältnis zu Feuerwehrangehörigen haben, das Menschen mit Kenntnis des deutschen Feuerwehrsystems haben. Den Flüchtlingen fehlt dieses wissensbasierte Vertrauen. Das System „Feuerwehr“, wie es in Deutschland herrscht, ist fast einmalig auf der Welt. Ein Feuerwehrwesen, welches flächendeckend von ehrenamtlichen Kräften getragen wird und nur in Großstädten von Berufsfeuerwehren unterstützt wird, gibt es so nur in Deutschland und Österreich. Auch die Tatsache, dass man über die Notrufnummer 112 in Deutschland in der Regel innerhalb von rund 15 Minuten Hilfe bekommt, kennen die Flüchtlinge kaum.

Für die Brandschutzerzieher könnte eine weitere Herausforderung sein, dass Flüchtlinge auf Grund ihrer Herkunft ein ganz anderes kulturelles Feuerverständnis haben. Der Umgang mit Feuer ist in anderen Kulturen viel selbstverständlicher; beispielsweise genutzt als Kochstelle. Es können aber auch durch erlebte Schadenfeuer im Krieg Traumata bei Flüchtlingen entstanden sein.

Motivation

Trotz der aufgeführten Problematiken bzw. Herausforderungen, auf die Brandschutzerzieher während ihrer Arbeit treffen können, gibt es zahlreiche Motivationsgründe, sich mit der BE und BA für Flüchtlinge auseinander zu setzen.

Durch eine BE oder BA bzw. Öffentlichkeitsarbeit bei den Flüchtlingen können dort das deutsche Feuerwehrsysteem und die ehrenamtliche Arbeit vorgestellt werden. Dies kann im Anschluss für die Feuerwehren eine große Erleichterung im Einsatzfall sein: Denn vor Unbekanntem hat man eventuell Angst bzw. sieht die Feuerwehr nicht als Helfer, sondern als Feind, gegen den man sich wehren muss. Dies könnte beispielsweise zu unerwarteten Angriffen während eines Einsatzes führen.

Den Brandschutzerziehern ist in der Arbeit mit Flüchtlingen die Chance gegeben, auch ein Stück deutsche Kultur zu vermitteln und vielleicht auch Vorurteile abzubauen. Dies kann aber auch ein Wechselspiel sein; auch die Brandschutzerzieher lernen durch die Flüchtlinge andere Sichtweisen kennen.

Die größte und wichtigste Motivation für einen Brandschutzerzieher zur Durchführung einer BE oder BA sollte immer noch die Präventionsarbeit zur Verminderung oder Vermeidung von Sach- und Personenschäden sein. Hier ist es nämlich ganz egal, ob der Teilnehmer des Unterrichtes oder Informationsveranstaltung ein Kind oder Erwachsener, Deutscher, Flüchtling, Ausländer oder Migrant ist.

Zielgruppen

Bei der Definition der Zielgruppe, die man bei der BE/BA erreichen möchte, kann man verschiedenste Herangehensweisen wählen, die sicherlich auch immer von den örtlichen Gegebenheiten abhängig ist. Wie hoch die Anzahl der Flüchtlinge ist oder auch ob sie in eigenen Wohnungen, Flüchtlingsunterkünften, Notunterkünften, Erstaufnahmestellen usw. wohnen, spielt eine wichtige Rolle.

Eine Möglichkeit ist es, die Kinder im Rahmen der BE in der Schule anzusprechen, wenn diese schon in die Schulen der Kommune gehen, der die Familie oder das alleinreisende Kind zugeteilt wurde. Auch wenn man auf Kindergruppen in Flüchtlingsunterkünften zugeht, sollte man immer bedenken, dass diese Kinder nicht überfordert werden sollten. Als Stichwort sollte hier Traumatisierung genannt werden. Es kann die Kinder aber auch überfordern, sie als Kontaktstelle/Mittler zu den Eltern/Erwachsenen zu sehen. Ein Lernerfolg ist bei Kindern in der Regel viel höher als bei Erwachsenen, da sie meist aufgeschlossener Neuem gegenüber sind und auch schneller Sprachbarrieren abbauen.

Ferner sollte man auch bei der Auswahl der Zielgruppe beachten, dass es gerade bei Flüchtlingen, die noch nicht so lange in Deutschland sind, nicht immer gut ist, die Gruppe oder Familie zu trennen: Eine Trennung von Eltern und Kindern kann auch zu Missverständnissen und Verlustängsten führen.

Es sollten zudem religiöse und kulturelle Aspekte beachtet werden: So sollte dem Mann, welcher oftmals als Familienoberhaupt gilt, die Informationen mit als erstes zugetragen werden.

Die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kreativ-Workshops plädierte dafür, die Gruppen oder Familien nicht zu trennen, sondern alle Flüchtlinge bei einer Veranstaltung anzusprechen. Auch gab es einen großen Konsens in Bezug auf den Zeitpunkt der BE/BA: So vertrat ein Großteil der Teilnehmer die Meinung, dass eine BE/BA erst sinnvoll ist, wenn die Flüchtlinge den Kommunen zugeteilt sind. Die Feuerwehr solle nicht schon kurz nach der Ankunft in Deutschland in Notunterkünften auf sie zugehen.

Vielerorts werden Kommunikations-/Treffpunkte für Flüchtlinge und Bürger eingerichtet, wie etwa ein Café der Kulturen. Hier kann man auf alle Besucher gemeinsam zugehen und die BE/BA durchführen.

Barrieren

Während des Kreativ-Workshops sind einige Barrieren genannt worden, die einer BE/BA im Wege stehen könnten. Diese sind in zwei Felder geteilt. Einerseits werden Barrieren gesehen, die auf der Seite der Feuerwehren liegen, andererseits auf Seiten der Flüchtlinge.

Wenn wir als erstes die Barrieren betrachten, die auf Seiten der Feuerwehren liegen können, wird als eines der größten Hindernisse die fehlenden interkulturellen Kompetenzen bei vielen Feuerwehrangehörigen genannt. Ein Beispiel ist etwa, dass viele Feuerwehren in der Brandschutzerziehung mit Kindern mit Maskottchen oder Tieren wie Löwen, Füchse oder Hunden arbeiten. Der Hund ist teils mit negativen Assoziationen in einigen Kulturkreisen versehen und wird nicht wie in Deutschland als liebes und gern gesehenes Haustier verstanden. Auch die eigene Feuerwehr und Politik wird teilweise als Barriere angesehen, wenn etwa Führungskräfte oder Politiker ein Engagement der Feuerwehr, speziell der Brandschutzerzieher, in der Arbeit mit den Flüchtlingen nicht unterstützen. Auch können Ängste der Feuerwehrangehörigen, beispielsweise voransteckenden Krankheiten der Flüchtlinge, als Barriere fungieren. Hinzu kommen weitere Vorurteile gegenüber anderen Personengruppen.

Barrieren, die auf Seiten der Flüchtlinge liegen, sind die fehlenden Kenntnisse der deutschen Sprache und der deutschen Kultur. Eine missverständliche oder aufgrund verbaler Hindernisse nicht zustande

kommende Kommunikation kann eine Brandschutzerziehung bzw. Brandschutzaufklärung stark gefährden. Ein fehlendes Interesse an der Thematik Brandschutzaufklärung und am Umgang miteinander kann ebenfalls als Hindernis wahrgenommen werden. So berichteten Workshop-Teilnehmer beispielsweise vom Phänomen in größeren Gemeinschaftsunterkünften, dass jeder nur mit sich selbst beschäftigt sei und Gefahren oder Notfallszenarien gar nicht wahrgenommen bzw. bewusst ignoriert würden.

Die aufgeführten Barrieren sind natürlich immer nur dann als solche zu sehen, wenn entsprechende Wechselwirkungen zwischen den beiden Personengruppen Brandschutzerzieher / Flüchtling aufeinander treffen. Dies bedeutet etwa, bei englisch sprechenden Flüchtlingen und Feuerwehrangehörigen ist die Sprachbarriere häufig.

Methoden

Um mit den obengenannten Barrieren bzw. Herausforderungen und Problematiken umgehen zu können bzw. auf diese Probleme die richtige Lösung zu finden, ist die Auswahl der Arbeitsmethode bei dieser BE/BA mit Flüchtlingen besonders wichtig. Die richtige methodische Auswahl kann zu einem schnelleren Lernerfolg führen. Bei den methodischen Beispielen wurde während des Workshops eins ganz deutlich: Die Arbeit mit Bildern in der unterschiedlichsten Form wurde als wichtigster Lösungsansatz gesehen.

Auf Grund der aufgeführten Barriere der evtl. auftretenden Angst der Flüchtlinge vor unbekanntem bzw. der Assoziation, dass Feuerwehr etwas Gefährliches ist oder ein Teil des Militärs, müssen am Anfang vertrauensbildende Maßnahmen getroffen werden. Hierzu kann beispielsweise zählen, dass man die Veranstaltung nicht in Uniform durchführt, sondern etwa in Jeans und einem Sweatshirt der Feuerwehr. Auch gaben Teilnehmer des Workshops an, dass man kleine Begrüßungsgeschenke verteilen könne, wie ein Malbuch und Buntstifte für die Kinder. Das schafft Sympathie.

Bei der Arbeit mit Flüchtlingen sollte mit Bildergeschichten oder Filmen ohne Ton gearbeitet werden. Aber auch eine Kombination von Sprache und Bild wird als zielführend angesehen. Hier kann man unter anderem Bilder nutzen, die zweisprachige Texte beinhalten, also den passenden deutschen Text und den Text in der Sprache, die der Flüchtling versteht. Dies kann Synergien hervorrufen. Dazu zählt einerseits, dass der Lehrinhalt verstanden wird, und andererseits kann man hiermit das Erlernen der deutschen Sprache fördern.

Bei der Arbeit mit Kindern können natürlich zusätzlich zu Bildergeschichten Malbücher zum Einsatz kommen.

Der größte Lernerfolg wird allerdings einsetzen, wenn man für eine Veranstaltung einen Dolmetscher hat. Es ist natürlich zu beachten, dass auf Grund der unterschiedlichen Herkunft der Flüchtlinge verschiedenste Sprachen benötigt werden. Bei der Arbeit mit dem Dolmetscher muss also darauf geachtet werden, dass die Teilnehmer alle die gleiche Sprache sprechen. Dies unterstreicht, dass eine detaillierte Planung im Vorfeld bei einer solchen Veranstaltung unerlässlich ist.

Ein weiterer Punkt, der in einer BE/BA natürlich immer helfen kann, ist die Methode „Begreifen-Ergreifen“, das heißt, man sollte möglichst viele Dinge, die man erklärt, auch zum Ansehen und Anfassen dabei haben. Hierzu zählt beispielsweise die klassische Einsatzkleidung, aber auch ein Rauchwarnmelder.

Lehrinhalte

Die aufgeführten Lehrinhalte, die man in einer BE/BA mit Flüchtlingen vermitteln sollte, sind klassische Inhalte der BE/BA. Sie sind nur auf die Zielgruppe Flüchtlinge abgestimmt.

Von einer detaillierten Beschreibung des Unterrichtsinhaltes wird im Folgenden Abstand genommen. Es handelt sich nur um explizite Tipps zur Unterrichtsdurchführung mit Flüchtlingen als Teilnehmenden.

Die Feuerwehr

Das wichtigste Kompetenzfeld, welches den Flüchtlingen als erstes vermittelt werden sollte, ist „die Feuerwehr“. Wie beschrieben kennen Flüchtlinge das Feuerwehrewesen, so wie es in Deutschland existiert nicht, daher muss man es ihnen vorstellen. Dies ist deshalb der wichtigste Punkt, da dies der Vertrauen schaffende Ansatz ist, den man aufbauen sollte. Neben der Vorstellung des Ehrenamtes und der klaren Abtrennung von Feuerwehr zu Militär/Polizei kann hier natürlich auch die Einsatzkleidung mit Atemschutzgerät vorgestellt werden. Ein weiterer Punkt, der erwähnt werden sollte, ist die flächendeckende Verteilung der Feuerwehren im Bundesgebiet und das zügige Eintreffen der Rettungskräfte am Einsatzort eintreffen. Im Ausklang der Veranstaltung kann man auch noch ein Feuerwehrfahrzeug zeigen. Gerade die Kinder wird es sicherlich freuen, wenn sie beispielsweise einmal mit einer Kübelspritze spielen dürfen.

Verhalten im Brandfall

Das Verhalten im Brandfall wird für viele Teilnehmer auch ein ganz neuer Aspekt sein. Hier sollten die zwei Möglichkeiten der vorhandenen Szenarien durchgesprochen werden.

Fall 1: Es brennt in einem Flur bzw. Treppenraum und die Person kommt nicht aus dem Zimmer. Hier sollte klar vermittelt werden, dass man in dem Zimmer bleiben und sich am Fenster bemerkbar machen sollte. Was für Deutschland selbstverständlich ist, ist als Wissen oder Handlungsempfehlung in anderen Ländern teilweise nur bedingt vorhanden. Hier geht es um den vorbeugenden Brandschutz. In den Häusern sind Türen und Wände verbaut, welche der Hitze des Feuers für einen gewissen Zeitraum standhalten. Die Bausubstanz wird in den Heimatländern oftmals eine andere sein.

Der 2. Fall beschreibt dann ein Feuer in einem Zimmer, bei dem der Rettungsweg nicht verraucht ist. Hier sollte natürlich das Gebäude verlassen werden.

Beide Szenarien lassen sich etwa mit Hilfe von Filmen oder Bildergeschichten darstellen.

Der Notruf

Beim Notruf werden natürlich die Sprachbarrieren zum Problem. Aber trotzdem sollte man den Flüchtlingen die Notrufnummer vermitteln. Wenn eine Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften stattfindet, in der oftmals Betreuer und Sicherheitsdienste vorhanden sind, müssen die Flüchtlinge auf die Notfallsituation aufmerksam machen und jemand anderen den Anruf tätigen lassen. Es ist also situationsbedingt, welche Informationen vermittelt werden sollte. Von der grundsätzlichen Vermittlung – was ist ein Notruf, wann und wie wird er getätigt – sollte natürlich kein Abstand genommen werden!

Rauchwarnmelder

Durch die Rauchwarnmelderpflicht in vielen Bundesländern sind diese auch in vielen Wohnungen angebracht. Den Teilnehmern sollte erklärt werden, wofür es Rauchwarnmelder gibt und wie man sich verhalten sollte, wenn sie piepen/alarmieren. Auch die Vermittlung, dass diese keine Kameras zur Überwachung beinhalten, kann nützlich sein, denn niemand möchte in seiner Privatsphäre beobachtet

werden. Durch das Nichtwissen sind schon oftmals Rauchmelder oder andere Brandschutzeinrichtungen zerstört worden.

Brandschutztipps

Auch das Erläutern von Brandschutztipps kann nützlich sein. Präventive Maßnahmen der Schadenverhütung sind essenzielle Bestandteile der klassischen BE/BA. Inhalte der Tipps könnten sein, dass man kein offenes Feuer in geschlossenen Räumen entzündet, beispielsweise zum Kochen, und dass auf einem Cerankochfeld das Fleisch nicht direkt angebraten wird. Auch auf Rettungswege (nicht versperren, keine hohe Brandlast beinhalten) sollte hingewiesen werden. Des Weiteren sollte die Hauptbrandgefahr Elektrik erläutert werden, als Beispiel gilt hier das Hintereinanderschalten von mehreren Mehrfachsteckdosen.

Materialien

Es sind Sachverhalte, die bei der Planung des Unterrichtes beachtet werden müssen, und die unterschiedlichsten Lehrinhalte und Methoden – aber wie kann man dies in die Realität umsetzen? Welche Materialien können genutzt werden, um die hohe Anzahl von Kompetenzfeldern zu vermitteln?

Wenn man Dinge spielerisch erarbeiten möchten, kann man etwa ein selbstgebasteltes Memory nutzen. Bei Themen wie „Verhalten im Brandfall“ und „Rauchwarnmelder“ eignen sich einerseits Informationsmaterialien beispielsweise der Kampagne „Rauchmelder retten Leben“ oder andererseits Rauchdemohäuser.

Bei Sprachschwierigkeiten lassen sich auch Onlineübersetzungsprogramme nutzen.

Eine allgemeine Materialübersicht zur Brandschutzerziehung und -aufklärung in Deutschland gibt es zusammengestellt unter www.brandschutzaufklaerung.de.

Explizite fremdsprachige Materialien, welche sich für den Einsatz in einer Brandschutzerziehung bzw. Brandschutzaufklärung oder sogar im Einsatzfall eignen, stehen auf folgenden Internetseiten zur Verfügung.

Die Verlinkungen haben den Stand 12.11.2015.

- Berliner Feuerwehr, Infoheft „Vorsicht, Feuer! Brandschutz für jedermann“
http://www.berliner-feuerwehr.de/fileadmin/migrated/content_uploads/2013_Vorsicht_Feuer.pdf
- Einsatzwörterbuch der Feuerwehr Arnsberg
<http://www.feuerwehr-arnsberg.de/wir-ber-uns-topmenu-159/downloads/Einsatz-W%C3%B6rterbuch-der-Feuerwehr-Arnberg/>
- Brandschutzordnung Teil A als Aushang
<http://www.brandschutzdialog.de/verhalten-im-brandfall/158/5684/>
- Infoblätter Verhalten im Brandfall und Brandschutztipps des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen
<http://www.lfv-nds.de/lfv-service/downloads/>
- Mehrsprachiges Leitbild des Deutschen Feuerwehrverbandes zur Interkulturellen Öffnung
<http://www.feuerwehrverband.de/112-projekt.html>

- Infomaterial Rauchmelder retten Leben (auch mehrsprachig)
<http://www.rauchmelder-lebensretter.de/fachberater/infomaterial/info-flyer-mehrsprachig/>
- Simulationsmethoden im Brandschutz und in der Gefahrenabwehr, Videos zum Richtigen Verhalten im Brandfall
<http://www.inuri.de/index.php/de/dienstleistungen/84-allgemein/192-brandschutzaufklaerungg>
- Ein Bild des Engagements: Der DFV sammelt Aktivitäten der Feuerwehren im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingssituation
<http://www.tinyurl.com/DFVLagekarte>